

«Neunzig Prozent sind Marketing»

HENGGART Der international gefragte DJ und Produzent Mr. Da-Nos (36), ein Seuzacher, legt am Jubiläumsfest des TV Henggart auf. Dann geht es nach Ibiza und mit dem Love-Mobile an die Street Parade. Sein Erfolg habe viel mit Marketing zu tun, erklärt er.

Wie fühlt es sich an, vor einer riesigen Crowd zu stehen?

Mr. Da-Nos (Roland Bunkus): Super, aufregend! Der Höhepunkt ist, wenn deine eigenen Songs, die du produziert hast, mitgesungen werden.

Hat man immer die gute Laune, die die Fans von einem erwarten?

Ja, und das ist mein Alleinstellungsmerkmal unter den DJs. Das führt zu speziellen Auftritten und vielen Interview-Anfragen, zum Beispiel von der HSG St. Gallen oder für wissenschaftliche Arbeiten, die mit Selbstmarketing zu tun haben. Viele bekannte Brands und Sponsoren möchten mich als Plattform gewinnen; wenn ich den «Brandlöcher-Song» für Appenzeller Bier live performe, dann ist das ein ganz starkes Testimonial, das andere, sogar am Anlass vorhandene Biermarken, übersteuert.

Hat sich für dich beruflich etwas verändert, seit du Vater bist?

Nein, ganz im Gegenteil, ich habe noch nie so Gas gegeben mit dem Anreissen von Projekten wie in den letzten sechs Monaten. O, jetzt muss ich überlegen, was ich sage. Doch eigentlich schon, das Planen muss gut funktionieren, man muss eine gute Frau an der Seite haben. Und ich denke strategischer und überlege zweimal, ob etwas Sinn macht.

Du verwendest in deinem Factsheet ausgesprochene Marketing-Begriffe, bezeichnest dich als Opinion Leader und benennst die soziodemografischen Merkmale deiner Zielgruppe. Hast du eine Wirtschaftsausbildung?

Ja, das stimmt. Letztes Jahr habe ich den Marketingleiter abgeschlossen und studiere jetzt im Executive MBA Wirtschaftspsychologie in Zürich. Wenn du im Jahr 2017 Sänger, Rapper oder Musiker bist, dann sind 90 Pro-

zent Marketing und 10 Prozent Performance, das muss man klar sehen. Die Musik hat keine Nachhaltigkeit, keinen Wert mehr, deshalb musst du dich stärker um einen effektvollen Auftritt kümmern.

Du hast auffallend viele Sponsoring-Engagements.

Ja, und das ist mein Alleinstellungsmerkmal unter den DJs. Das führt zu speziellen Auftritten und vielen Interview-Anfragen, zum Beispiel von der HSG St. Gallen oder für wissenschaftliche Arbeiten, die mit Selbstmarketing zu tun haben. Viele bekannte Brands und Sponsoren möchten mich als Plattform gewinnen; wenn ich den «Brandlöcher-Song» für Appenzeller Bier live performe, dann ist das ein ganz starkes Testimonial, das andere, sogar am Anlass vorhandene Biermarken, übersteuert.

Ist das unter anderen Musikern nicht etwas verpönt?

Schon - 99 Prozent der anderen wollen cool und unkommerziell bleiben, aber ich mache Musik fürs Volk und nicht nur für eine kleine Szene, die nach zwei, drei Jahren wegstirbt. Schliesslich performe ich erfolgreich schon seit mehr als 20 Jahren. Da habe ich schon viele kommen und gehen sehen. Sicher, ich muss mich mit den Produkten identifizieren, um glaubwürdig zu sein. Aber egal, wo du hingehst, es ist doch alles gebrandet und gesponsert.

Seit 21 Jahren hast du einen eigenen Wagen an der Street Parade. Wie klappt das finanziell? Über die Jahre hinweg weiss ich inzwischen, wie die finanzielle Ausgangslage ist: 300 Leute kön-

nen auf den Wagen; sie zahlen 180 Franken für ein Ticket. Man glaubt es nicht, aber trotz Getränkeverkauf und Sponsoren verdient man nichts dran. Wir machen das «just for fun».

Aber spürst du solche Auftritte an deinen Albumverkäufen, wobei das letzte Album ja zwei Jahre zurückliegt?

Nein. Alle machen nur noch Singles, Alben werden nicht mehr gross gekauft. Seitdem einzelne Songs gestreamt werden, konzentriert man sich auf die Singles für die Playlists. Das gilt für fast alle Genres.

Wo siehst du deine Zukunft?

Man muss stilistisch vielfältiger sein und innovativ bleiben. Der Filmsoundtrack war schon eine interessante Arbeit. Ein weiteres spannendes Projekt startet im September mit DJ und Band für die Ohlala-Zirkus-Show.

Wenn wir schon beim Marketing sind: Gibt es ein Ausstiegsszenario?

Ich frage mich das auch immer. Wie lange noch, wie weit noch? Es gibt zwei Faktoren: So lange es mir Spass macht, die Leute zu unterhalten, mache ich weiter. Und ausserdem muss die Nachfrage nach meiner Musik und DJ-Shows da sein; das ist psychologisch wichtig für mich.

Und was ist dein Programm in Henggart?

Das Programm ist Vollgas! Ich will einen guten Eindruck hinterlassen und die Leute mitreissen, sonst habe ich selbst ein schlechtes Gewissen.

Interview: Gabriele Spiller

www.mrdanos.com
100 Jahre TV Henggart

Samstag, 26. August, ab 20 Uhr, Festzelt Schulanlage Henggart. Eintritt: 15/10 Fr. (www.tv-henggart.ch)



Der Seuzacher DJ und Produzent Mr. Da-Nos hat bereits über 550 000 Tonträger verkauft.

zvg

Gestalten hilft, die Seele zu heilen

EMBRACH Künstlerisches Schaffen ist für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung weit mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung. Eine Gruppenausstellung der Tagesstätte Atelier Hardoskop zeigt jetzt die Resultate.

Das Empfangsgebäude Hardundgut auf dem Hard-Areal in Embrach dient derzeit als Galerie: Ob grafisch-formal oder fröhlich-verspielt - die Exponate zeigen eine breite Vielfalt an Motiven und Techniken. Von Wasserfarben über Transfertechnik bis zur Brandmalerei. Zwölf Männer und Frauen stellen in Flur und Aufenthaltsraum 52 Werke aus, welche sie in der Tagesstätte Atelier Hardoskop gestaltet haben.

Manche Exponate sind nur mit Initialen angeschrieben. Den Rummel suchen die Künstler nicht. «Die Entscheidung, einen Teil von sich preiszugeben, erfordert Mut», sagte Carmine Mastrogiacono, Leiter des Ateliers, anlässlich der Vernissage, zu der sich beim Apéro rund 30 Personen eingefunden haben.

Verarbeiten von Emotionen

Das Atelier Hardoskop - ebenso wie Hardundgut als Initiant der Ausstellung ein IV-Betrieb des kantonalen Sozialamtes Zürich - bietet Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung ein vielfältiges Beschäftigungs- und Tagesstrukturangebot, das mit verschiedenen Aktivitäten alle Sinne und kognitiven Fähigkeiten wecken, erhalten und fördern will. «Etwas für sich zu ma-

chen, die eigene Kreativität gestalterisch zum Ausdruck zu bringen, wirkt heilend für die Seele», ist der gelernte Psychiatriepfleger mit kunsttherapeutischer Ausbildung Mastrogiacono sicher.

Das Resultat ist etwa ein Engel mit silbernen Flügeln im blauen Gewand. Das Gesicht fehlt, ein Herz hält er in der Hand. «So stelle ich mir meinen Schutzengel vor», kommentiert Wilma Raguth ihr Bildmotiv. «Ich habe immer schon ein bisschen gemalt. Seit einer Depression vor vier Jahren beschäftige ich mich in-

stensiver damit - es hilft mir, Ruhe zu finden.»

Die 58-Jährige wohnt mit West Highland Terrier Cindy in der eigenen Wohnung in Embrach. Eine Mitarbeiterin der Psychiatrischen Spitex hat ihr vom Atelier erzählt und sie im April zum Schnuppern begleitet. «Es gefiel mir sofort.» Der Besuch an zwei Nachmittagen pro Woche helfe ihr, den Alltag zu strukturieren und auszufüllen. «Das Malen ist für mich auch Therapie», erklärt Raguth. «Ich kann meine Gefühle in die Bilder einbringen.» Positive Emotionen lassen sie zu leuch-

tenden Acrylfarben greifen. «Ich habe auch dunkle Bilder zu Hause - ich zeichne viel mit Kohle, wenn es mir nicht so gut geht.» Im Atelier übe sie, ihren Bildern Dreidimensionalität und Tiefe zu verleihen, aber auch, wieder auf Menschen zuzugehen: «Wer gerade da ist, hilft dem anderen.»

Schaffen ohne Leistungsdruck

Die Arbeit mit aktuell 30 Klienten von 18 Jahren bis 60 plus verleihe von den Gruppenleitern Einfühlungsvermögen und hohe Flexibilität, betont Mastrogiacono. «Das Atelier dient dem Abfe-

dern, denn es wird ohne Leistungsdruck geschafft. Als Vorbereitung auf die Arbeit in einer geschützten Werkstätte kann es jedoch auch eine Sprungfeder sein.»

Martina Kleinsorg

Ausstellung

Die Bilder in der Tagesstätte Atelier Hardoskop sind im Empfang Hardundgut noch bis zum 29. September zu sehen. Sie stehen zum Verkauf. Am Römerweg 51, Embrach. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8-12 Uhr und 13-17 Uhr, Freitag 8-12 und 13-16 Uhr. www.hardoskop.ch



Schutzengel: Wilma Raguth präsentiert ihr Werk. Carmine Mastrogiacono und Gruppenleiterin Mirjana Spehar sind begeistert von den Bildern.

Sibylle Meier

Klassische Abendmusik

RHEINAU International bekannte Dozierende der Meisterkurse Rheinau sowie befreundete Ensembles präsentieren zum dritten Mal Kammermusik in verschiedenen Besetzungen. 30. Juli: Böhmisches Serenade mit Les Solistes de Berne. 2. August: Holzbläser-«Musique pour le Salon» aus Frankreich und Italien. 5. August: Grosse Bläserserenaden von Mozart und Strauss. red

Sommerserenaden Rheinau 2017
Jeweils 20 Uhr in der Klosterschür. Karten: 30 Fr. / drei Konzerte: 75 Fr. Plätze unnummeriert.

www.sommerserenaden.ch

Cinéma Solaire in der Badi

RHEINAU Bei trockenem Wetter gibt es «Wildschwein»-Filme in der Badi Rheinau. Gezeigt werden «Renschwein Rudi Rüssel» (Freitag, 28. Juli, 21.30 Uhr) und «Asterix im Land der Götter» (Samstag, 29. Juli, 21.30 Uhr). Zur Keltennacht am Samstag gehören Attraktionen wie ein Hinkelsteinwerfen und Zaubersprüche für alle, die in keltischer oder römischer Kleidung erscheinen. Die Taberna brät dazu ein Wildschwein am Spieß (Anmeldung: info@aquarina.ch). red

Freilichtkino in der Badi Rheinau
Eintritt frei. Ellikonstrasse 2. www.aquarina.ch